

B.1 Politische und institutionelle Rahmenbedingungen

Beiträge Donnerstag und Freitag

Bildungspolitik und DaF in den USA

Herr Michael Shaughnessy¹

¹American Association Of Teachers Of German

In den USA gibt es über 3.000 Bildungseinrichtungen, die Deutsch als Fremdsprache anbieten. Das scheint eine große Zahl zu sein, aber der soziale und politische Kontext des Fremdsprachenerwerbs zeichnet ein etwas anderes Bild. Dieser Vortrag wird einen Überblick über eine groß angelegte Datenstudie geben, in der Tausende von Schulen und Universitäten in den USA analysiert wurden. Diese Studie, die von der American Association of Teachers of German (aatg.org) durchgeführt wurde, zeigt mehrere Trends im Deutschunterricht auf der Sekundar- und Postsekundarstufe auf.

Die Studie wirft einen kritischen Blick auf die amerikanische Bildungslandschaft und beleuchtet die politischen und machtpolitischen Strukturen, die den Fremdsprachenunterricht unterstützen, während sie gleichzeitig die Regionen des Landes hervorhebt, die nicht die Möglichkeit haben, diese globalen Fähigkeiten zu erwerben. Die Präsentation geht insbesondere auf die wirtschaftlichen Faktoren ein, die den Status der Fremdsprachenausbildung in den Vereinigten Staaten hervorheben, und erörtert die besondere Rolle, die Deutsch als Fremdsprache in den Schulsystemen und im Hochschulwesen spielt.

Dialogisch oder autoritär: Bestimmen die institutionellen Rahmenbedingungen den Deutschunterrichtsstil?

Frau Josephine Mag. Dr. Papst¹

¹*Indexicals - Centrum Für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Philosophie der Kunst*

Aufgewachsen in einer demokratischen und freien Welt ist es selbstverständlich, dass DaZ-Unterricht nur in kommunikativen Unterrichtsmodellen stattfinden kann, aus welchen das dialogische Modell hervorsticht (vgl. Ruf, U. & Gallin, P. (2015). Dialogischer Unterricht. Einladung zum autonomen und erfolgreichen Handeln. Pädagogik, 67 (5), 24–27. – Link: <https://www.lerndialoge.ch/herzlichwillkommen.html>). Eine Sprache erlernen heißt nämlich, die Bedeutung der Worte in all den verschiedenen Kontexten zu erfassen, wozu unabdingbar Verstehen und Reflexion erforderlich sind, um den aktiven Sprachgebrauch zu fördern.

So wurden beispielsweise die Rahmenbedingungen für die Akkreditierung von Bildungseinrichtungen in Österreich politisch so festgelegt, dass alle Anbieter von DaZ-Unterricht sowie Basisbildung verpflichtet sind, in der Unterrichtspraxis gemäß dem dialogischen Modell zu arbeiten (vgl. „Programmplanungsdokument „Initiative Erwachsenenbildung – IEB“ - Länder-Bund-Initiative zur Förderung grundlegender Bildungsabschlüsse für Erwachsene inklusive Basisbildung/Grundkompetenzen“, 2011, S. 84).

Auf dieser Grundlage entstanden wegen des hohen Bedarfs an Deutschunterricht und Basisbildung nach der großen Flüchtlingswelle 2015 in Österreich zahlreiche mit öffentlichen Mitteln geförderte Bildungseinrichtungen, deren Träger meist Vereine unterschiedlichster Herkunft sind. Die medialen Auftritte dieser Vereinsbildungseinrichtungen lassen an Wünschen nichts offen, doch stellt sich die Frage, ob diese Auftritte den Unterrichtsbetrieb widerspiegeln oder ein Trugbild sind.

Das Ziel meines Beitrages ist es, Lehrende für DaZ dahingehend zu sensibilisieren, dass sie die institutionellen Rahmenbedingungen, die ihnen möglicherweise einen autoritären Unterrichtsstil auferlegen, erkennen, sowie Lehrerverbände darauf aufmerksam zu machen, dass es dieses Problem gibt. Auch möchte ich anregen, Gremien für „Demokratie- und Dialogwachsamkeit“ im DaZ-Unterricht zu schaffen, an die sich Lehrer*innen im Problemfall wenden können.

Der heutige Stand und die weitere Perspektiven des Deutschlehrens und -lernens in der Mongolei

Frau Lkhamkhuu Dorjpalam¹

¹*Mongolische Pädagogische Universität, Lehrstuhl für English und Deutsch*

Bis 1990 lernten die Mongolen Russisch als einzige obligatorische Fremdsprache. Dank der Demokratisierung und der Entwicklung der Marktwirtschaft entstand die Möglichkeit für alle weitere Fremdsprachen zu lernen und gleichzeitig stieg das Interesse am Fremdsprachenerlernen. Generell hat die deutsche Sprache einen hohen Stellenwert in der Mongolei. Obwohl die Mongolei nur etwas mehr als drei Millionen Einwohner hat, sprechen heute über 30.000 Mongolen Deutsch. Im Vergleich zur Bevölkerungszahl hat die Deutsche Sprache eine einzigartige Bedeutung. In diesem Beitrag werden der Stand und die Bildungsentwicklung des Faches Deutsch in der Mongolei untersucht. Im Rahmen der Untersuchung werden folgende Punkte erläutert:

- Ein kurzer Überblick über die Entwicklung des Deutschlehrens und -lernens in der Mongolei.
- Der heutige Stand des Deutschlehrens und -lernens in der Schule.
- Der heutige Stand des Deutschstudiums und -lernens im universitären Bereich.
- Der heutige Stand des Deutschlernens in Sprachkursen.
- Die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Einflüsse bei der Entwicklung des Faches Deutsch in der Mongolei.

Wichtige Punkte:

- (a) Mit dem wirtschaftlichen Wachstum und der damit einhergehenden steigenden Nachfrage nach Bildung nimmt auch die Nachfrage nach weiteren Fremdsprachen zu.
 - (b) Die mongolischen Hochschulen befinden sich aufgrund einer Umstrukturierung in einer Umbruchphase.
 - (c) Es gibt ein wachsendes Interesse an Deutsch in fach- und berufsbezogenen Kontexten. Die Mongolei verfügt über eines der größten Rohstoffvorkommen der Welt.
- Weitere Perspektiven des Deutschlehrens und -lernens in der Mongolei.

Die sprachpolitische Situation und Perspektiven des Deutschen als Fremdsprache in Georgien

Frau Ekaterine Akubardia¹

¹ *Ilia Universität Tbilisi*

Im Rahmen des Beitrags wird der Versuch unternommen, die sprachpolitische Positionierung von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache in Georgien und Motive für die Auswahl von Fremdsprachen an Schulen und Hochschulen zu zeigen.

Aufbauend auf den Ergebnissen einer Umfrage werden Informationen über Sprach(en)politik, Germanistik, DaF-Studiengänge, Deutsch an Schulen gegeben und so die gegenwärtige Stellung (Rolle der sprachpolitischen Aktivitäten, z. B. von Verbänden; Kooperation zwischen dem Bildungsministerium, Verbänden, Schulen und Lehrern) sowie mögliche Perspektiven in Georgien dargestellt.

Die beitragenden Faktoren (wie kulturelle und (bildungs-)politische, sowie die wirtschaftliche, gesellschaftliche und soziale) spiegeln sich in der Sprach(en)politik wider, mit dem Ergebnis, dass es sowohl positive als auch negative Einflüsse auf die Fremdsprachensituation gibt. Innerhalb des Schulsystems wird in Georgien Deutsch auf den Rang der dritten Fremdsprache gedrängt und seine Existenz nur noch als Wahlfach neben Russisch oder Französisch aufrechterhalten. Es werden die Probleme behandelt, die Einfluss auf diese Situation haben.

Anschließend werde ich mich mit der Motivation befassen und die entscheidenden Faktoren, die diese bei der Auswahl von Fremdsprachen beeinflussen, in meinem Beitrag erläutern.

Warum ist der Bedarf an Deutsch in Georgien in den letzten Jahren gesunken? Wie und von welchen Institutionen wird hier die deutsche Sprache gefördert? Welche Bedeutung und Aufgaben haben diese Institutionen? Wie kann die Attraktivität von Deutsch erhalten bzw. gesteigert werden? Was wirkt sich positiv auf die Motivation von Lernenden bei der Auswahl von DaF in der Schule und an der Universität aus? Diese Probleme werden in diesem Beitrag dargestellt und erörtert.

Hexin-Suyang, Auslandssemester oder die Bundesliga? Individuelle Beweggründe chinesischer Universitätsstudierender im Vergleich mit Erklärungsmodellen für die steigende Zahl der DaF-Lernenden in der Volksrepublik China

Herr Carlos Peter Reinelt¹

¹*Fudan Universität*, ²*Universität Salzburg*

Die Zahlen der DaF-Lernenden im ostasiatischen Raum entwickeln sich weiterhin divers: Während in Korea die Zahl der Studierenden seit den 1990ern stetig dramatisch zurückgeht, erholt sich die Lage in Japan wieder. Besonders in der VR China steigt das Interesse am DaF-Unterricht allerdings rasant: Waren es 2015 noch 109.000 aktiv Deutschlernende, erhöhte sich diese Zahl um über 30% auf 145.000 Lernende im Jahr 2020. Forscher nennen den Brexit, die erstmalige Einführung von Bildungsstandards für das Unterrichtsfach Deutsch (2018), sowie die erstarkten wirtschaftlichen Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland als Hauptfaktoren.

Inwiefern decken sich diese inner- und geopolitischen Erklärungsansätze mit den individuellen Beweggründen von DaF-Studierenden in der VR China?

An der Fudan-Universität (Shanghai) – derzeit 150 Deutsch-Studierende, Tendenz steigend – sollen über 50 Studierende zu ihrer individuellen Motivation befragt werden, sich für Lehrveranstaltungen im Fach Deutsch als Fremdsprache entschieden zu haben. Eine erste Befragungsrunde hat dabei die Diversität der Gründe aufgezeigt, die sich teils mit den genannten Erklärungsansätzen decken („Möchte in Deutschland studieren“, „Deutschland ist ein politisch wichtiges Land“, „Habe Deutsch in der High-School gelernt“), teils davon abweichen („Ich bin ein Fan der Bundesliga“, „Ich interessiere mich für deutsche Literatur“). Die Ergebnisse sollen operationalisiert, in Kategorien eingeteilt und im Hinblick auf weitere Förderungsmöglichkeiten des DaF-Erwerbs in der VR China diskutiert werden.

Wozu braucht man Deutsch in Afrika? Zur Entwicklung des Fachs Deutsch als Fremdsprache seit den 1960er Jahren in Nigeria

Herr Folorunso Odidiomo¹

¹*Obafemi Awolowo University*

In Nigeria gibt es universitäre Studiengänge für Französisch, Portugiesisch, Russisch und Deutsch. Letzterer ist noch mit gravierenden Mängeln behaftet. Der folgende Beitrag möchte zeigen, wie sich die akademische Disziplin Deutsch als Fremdsprache seit den 1960er Jahren innerhalb des nigerianischen universitären Raums entwickelt und etabliert hat. Er geht kurz auf die Entstehung des Fachs und die politischen und institutionellen Rahmenbedingungen ein, diskutiert aber vor allem die unbefriedigende Studiensituation genau, auch die historischen und gegenwärtigen Faktoren, die sie bedingen. Der Zweck dieses Beitrags besteht darin, aus einer Analyse der heutigen Situation des Deutschstudiums in Nigeria Konzepte zur Verbesserung des Studiums zu entwickeln, die im Rahmen der existierenden begrenzten Möglichkeiten realisierbar sind, sowie wesentliche Gesichtspunkte für die Entwicklung einer Perspektive darzulegen. Insgesamt wird die Auffassung vertreten, dass das akademische Fach Deutsch als Fremdsprache an nigerianischen Universitäten eine Zukunft hat.

Schlagwörter: Deutsch als Fremdsprache, Multilingualismus, Kompetenzvermittlung, Empirie, Interkulturalität, Nigeria

Die (Fremd-)Sprachenpolitik in Tschechien seit 1989 und deren Auswirkung auf den Umgang mit Fremd- und Mehrsprachigkeit, sowie auf Deutsch als Fremdsprache im Bildungs- und Berufskontext

Frau Sandra Braun¹

¹Technische Universität Liberec - Wirtschaftsfakultät, Abteilung für Fremdsprachen, ²OeAD

Sprachenpolitische und bildungspolitische Entscheidungen beeinflussen im großen Stil die Vermittlung von Fremdsprachen an Bildungseinrichtungen und wirken sich langfristig auf den Arbeitsmarkt und die Arbeitsmigration sowie grenzüberschreitende Zusammenarbeit aus. So wurde die Tschechische Republik von einem natürlich mehrsprachigen zu einem tendenziell monolingualen Staat, wo die lebensweltliche Mehrsprachigkeit und der Bedarf an Fremdsprachen im Land oft ausgeblendet werden.

Bis 1949 wurde Deutsch in allen Schulstufen unterrichtet. Danach wurde Tschechien größtenteils „monolingual“ und die tschechische Sprache als Instrument zur neuen „Identitätsbildung“. In der Zeit des Warschauer Pakts war das Russische 1. Fremdsprache. 1989 kam es zu einem fast vollständigen Verschwinden des Russischen, das Deutsche blieb zwar weiterhin, durch den Nationalplan für Fremdsprachen 2005 wurde aber Englisch de Facto erste Fremdsprache an den Schulen und Deutsch, sowie weitere Sprachen maximal zur zweiten oder dritten Fremdsprache – mit geringerem Unterrichtsvolumen und geringerer Stundenanzahl. Im aktuellen Strategiepapier zur Bildungspolitik bis 2030+ wird ausschließlich auf das Englische hingewiesen. Daher stellt sich die Frage: „Werden arbeitsmarktpolitische und wirtschaftliche Faktoren, sowie die steigende individuelle Nachfrage ignoriert, die nach Deutsch als Fremdsprache rufen?“ Selbst das tschechische Bildungsministerium stellte bereits einen Bezug zwischen der Beschäftigungsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt und Fremdsprachen (zumeist Englisch) her. Die aktuelle Situation zeigt teilweise stark rückläufige Deutsch-Lernendenzahlen an Pflicht- und Sekundarschulen, aber das Steigen der Nachfrage nach Deutsch in der Erwachsenenbildung und an Universitäten, vor allem in fachspezifischen Studienrichtungen. Trotz diverser Strategien der Bildungspolitik wird der Nachfrage nach dem verstärkten Lehren der Fremdsprache Deutsch in Tschechien in den Bildungseinrichtungen noch wenig Rechnung getragen. Wie sieht die Zukunft aus?

Deutsch an den Universitäten in Brasilien : Rahmenbedingungen und Maßnahmen

Frau Sarah Jacobs¹

¹*Universidade Federal De Minas Gerais, Brasilien - DAAD*

Es muss offengelegt werden, dass sich durch ein Germanistikstudium in Brasilien transnationales Humankapital angeeignet und neben personenbezogenem Wissen auch Fähigkeiten ausgebildet werden, die Studierende in die Lage versetzen, jenseits ihrer Nation zu agieren.

Mithilfe einer Interviewstudie und qualitativen Inhaltsanalysen brasilianischer Studierender der Germanistik an der Universidade Federal de Rio de Janeiro konnten Bildungsbiographien untersucht werden, sowie welche Lebensumstände oder welche Politik im Bildungswesen Einfluss haben.

Die Studierenden werden weder landeskundlich noch berufsorientierend ausreichend begleitet. Auch sind sie durch die kulturellen Strukturen in ihren Entwicklungslinien stark an Familie gebunden, vor allem das sozioökonomische Kapital beeinflusst Entscheidungen. Langfristig beeinflussen die beruflichen Perspektiven die Studienmotivation. Jedoch fehlen den Studierenden Informationen und Kompetenzen, um die Kosten und den Nutzen auf dem sprachlichen Markt in Brasilien, in Deutschland oder weltweit abzuwägen. Darüber hinaus kommt ein kultureller Aspekt hinsichtlich der eigenen Identität zum Vorschein, der ein Hindernis für langfristige Lebenspläne in Deutschland darstellt. Der Kontakt zur deutschen Sprache und Kultur sowie die Vergabe von Stipendien für Deutschlandaufenthalte sind relevante Motivationsfaktoren.

Welche Rolle spielen wir nun als Lehrende? Wir vermitteln nicht nur Einstellungen zur deutschen Sprache und Kultur, sondern können auch Fähigkeiten und Möglichkeiten offenlegen, damit die Studierenden bewusst ihre ausgebildeten Kompetenzen persönlich sowie beruflich nutzen können. Innerhalb der Germanistenausbildung müssten sich die brasilianische Bildungspolitik und die Curricula der Universitäten mehr an den gegebenen Lebenswelten in Brasilien orientieren. Darüber hinaus ist es in Zukunft unabdingbar den Wert der deutschen Sprache auf dem brasilianischen Arbeitsmarkt offen darzulegen.

Gelebte Sprachenpolitik: Die Rolle von Sprachverbänden als Vermittler, Aufklärer, Aktivist und Lobbyist - am Fallbeispiel England

Herr René Koglbauer-Franklin¹

¹Newcastle University / Association for Language Learning

Nach einem kurzen Überblick über die derzeitige sprachpolitischen Entwicklungen und Rahmenbedingungen für Fremdsprachen in England (mit Verweisen auf die anderen Nationen des Vereinigten Königreichs) setzt sich dieser Beitrag kritisch mit dem sprachpolitischen Ökosystem in England auseinander. Der Schwerpunkt bei dieser Diskussion wird auf die unterschiedlichen Aufgabenbereiche von Sprachverbänden und deren Mittlerrolle innerhalb dieses Systems gelegt, wobei auch die komplexe Mehrsprachigkeit im Pflichtschulcurriculum angeschnitten wird. Bezug wird auch auf die vom IDV herausgegebene Handreichung „Sprachenpolitische Öffentlichkeitsarbeit“ (<https://idvnetz.org/handreichung-spk>) genommen.

Deutschlernen und Sprachpolitik in Togo: aktuelle Situation und Herausforderungen

Herr Kossivi Goka¹

¹*Dir Togo (uni Lomé)*

Seit der Kolonialzeit sind Fremdsprachen in Afrika eingeführt worden. Obwohl das Interesse an diesen Sprachen heute immer größer wird, wird auch nach der Zweckbestimmtheit des Deutschlernens gefragt. Die Frage erweckt meine Überlegung, die die Stellung der deutschen Sprache im togoischen Schulprogramm darlegt und zeigt, wie deutsche Institutionen die deutsche Sprache und Kultur im Ausland fördern.

Die aktuelle Situation des Deutschlernens in Togo ergibt sich nach einer Schulreform im Jahre 1975. Seitdem wird Deutsch als Zweitfremdsprache nach Englisch in Gymnasien unterrichtet und gelernt, aber es kann noch über die Sprachpolitik in Togo diskutiert werden. Der politische Wille zu Fremdsprachenlernen wird besonders in der Verfassung von 1992 geäußert und sollte durch Projekte und Maßnahmen in die Tat umgesetzt werden. Dennoch bleibt die Umsetzung der erwähnten Schulreform ein ernstes Problem. Noch dazu fehlen gemeinsame Initiativen von Lehrkräften der Sekundar- und Hochschulen, die zur Verbesserung des Bildungssystems beitragen könnten. Ein Wandel stellt sich jetzt als nötig heraus. Dabei könnte das Engagement des nationalen Deutschlehrerverbandes mit der Unterstützung des Internationalen Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrerverbandes mitwirken.

Digitale Fortbildungsangebote im DaF Bereich und die Zukunft der deutschen Sprache im Kosovo (Best Practice Beispiele)

Frau Kimete Canaj¹

¹University "Ukshin Hoti" Prizren

In dieser Forschung werden der Fremdsprachenunterricht im DaF-Bereich im kosovarischen Bildungssystem (im Schulbereich) und digitalen Fortbildungsangebote im DaF- Bereich untersucht. Hier soll ermittelt werden, welche Einstellungen gegenüber Fremdsprachenkenntnissen und digitalen Fortbildungsangeboten, insbesondere Deutsch als Fremdsprache, die Schüler*innen und Lehrer*innen in der Schule im Kosovo haben. Es wird auch die Sprachenpolitik im kosovarischen Bildungssystem im letzten Jahrzehnt und die Frage untersucht, welche Fremdsprachen in kosovarischen Grundschulen und Sekundarschulen 1. und 2. Grades gelernt werden. Worin besteht die Motivation, eine bestimmte Fremdsprache zu wählen und weshalb erfreuen sich manche Fremdsprachen einer größeren Beliebtheit als andere? Betrachtet man diese Aspekte, stellt sich überdies die Frage nach dem Status quo des Sprachenlernens im kosovarischen Bildungswesen und der digitalen Fremdsprachenangebote.

Die deutsche Sprache bleibt in Kosovo die wichtigste zweite Fremdsprache und hat weiterhin eine gute Zukunft. Laut der kosovarischen Bevölkerungsstatistiken (2011) spricht die kosovarische Bevölkerung folgende Fremdsprachen: 30,1% Serbisch, 30,1% Englisch, 14,1,% Deutsch, 3% Französisch, 6% Türkisch, 6% Bosnisch, 3,4% Albanisch und 6% andere Sprachen.

Die kosovarischen Schulen sind autonom und deswegen muss in der kommenden Dekade in der Sprachenpolitik eine klare Weichenstellung für zwei Fremdsprachen in den Schulen erreicht werden. Die zweite Fremdsprache ist in vielen Schulen als Pflichtfremdsprache implementiert, aber eine Stunde pro Woche reicht nicht, um das erwünschte Ergebnis – das Niveau B1 der GERS - zu erreichen. Die Verpflichtung für eine zweite Fremdsprache ist eine Existenzfrage für die Stellung der deutschen Sprache im Kosovo.

Deutschunterricht am peruanischen Amazonas: Ein Projekt im Rahmen der Bildungs Kooperation Deutsch vom Goethe-Institut Peru in Zusammenarbeit mit der staatlichen Universität peruanischen Amazonas

Frau Rosa Velásquez¹

¹Goethe Institut

DURCHFÜHRUNG DES PROJEKTS

Seit März 2018 in der Stadt Iquitos, die nah an der drei-Ländergrenze (Peru-Kolumbien-Brasilien) liegt.

ZIELE

Sprachliche und fachdidaktische Unterstützung der Ortskräfte im Fach Deutsch an der o.g. Hochschule, Durch Auffrischkurse, Fortbildungen und Abnahme von Prüfungen für den Erwerb von Zertifikaten.

Studentinnen aus der staatlichen Universität und aus anderen Universitäten bzw. Fächern unter einer kleinen Gebühr eine weitere Möglichkeit zum Deutschlernen anbieten.

ALLGEMEINER KONTEXT

Im peruanischen Amazonasgebiet gibt es bis jetzt keine Pasch-Schulen, die sowohl in der Anden-Region als auch in Städten an der Küste Perus vertreten sind.

Viele der Berufstätigen, die Deutsch und Englisch an der staatlichen Universität studiert haben, arbeiten jetzt im Tourismusbereich oder sind Englischlehrerinnen geworden. Wenige arbeiten an der Hochschule als Dozentinnen für das Fach Deutsch.

Das Internet (trotz schlechter Verbindung) ermöglicht seit nicht zu langer Zeit Berufstätigen und Studentinnen aus der Region weltweite Anschlüsse. Die Stadt Iquitos ist nur per Flugzeug oder per Schiff erreichbar.

Bis jetzt war dies möglich, wenn nur Fremdsprachen berücksichtigt werden, vorwiegend mit Englisch –erste Fremdsprache in der Schule, zum Teil mit Französisch (aufgrund der bis vor ca. 3 Jahren Präsenz der Allianz Francesa und zum größten Teil mit Portugiesisch aufgrund der regionalen und sprachlichen Nähe.

SOZIALER KONTEXT

Die Lernumgebung ist häufig laut. Generell ist die Ausstattung zum Lernen prekär und verfügt über wenige Mittel und adäquate Einrichtungen zum Lernen.

Einige Kurseilnehmerinnen sprechen zusätzlich zu Spanisch eine weitere Sprache aufgrund ihrer Abstammung. In der Region gibt es 17 Sprachfamilien.

40% der jungen Bevölkerung ist arbeitslos. Laut Medienberichte.

Virtueller Unterricht an den PASCH-Schulen in Südamerika: Ein Überblick

Frau Katharina Wedler¹

¹*Goethe-institut*

In vielen südamerikanischen Ländern blieben pandemiebedingt auch nach dem Lockdown die Schulen geschlossen, in Bolivien wurde das Schuljahr 2020 sogar frühzeitig beendet und der Schulbetrieb eingestellt. Mitunter wurde (und wird) über einen Zeitraum von mehr als 18 Monaten virtuell unterrichtet. Im Rahmen des Vortrages sollen zunächst die Gegebenheiten an den Schulen und im virtuellen Unterricht unter besonderer Berücksichtigung des DaF-Unterrichtes analysiert werden. Im Weiteren werden die Auswirkungen des virtuellen Unterrichtens erörtert, wobei die Selbstwirksamkeitserwartung der Lehrkräfte analysiert werden soll, im Besonderen hinsichtlich der Medienkompetenzen im DaF-Unterricht. Auf der Grundlage der Datenbasis, die auf einer umfassenden Befragung an ca. 60 Schulen in Form von Fragebögen aber auch Interviews beruht, die seit 09/2020 mit Lehrkräften und der Schülerschaft durchgeführt werden, soll dargelegt werden, wie an den Schulen auf die umfassende und zugleich neuartige Situation reagiert worden ist und inwiefern dies zu einer Professionalisierung beigetragen hat. Zugleich wird die potentielle Gewinnbringung einer intensiven virtuellen Unterrichtsphase hinterfragt sowie die grundsätzliche Frage nach einem veränderten Lern- und Lehrverhalten gestellt.

Kurzdarstellung:

Bornkessel, Philipp (Hrsg.); Asdonk, Jupp (Hrsg.): Der Übergang Schule - Hochschule. Zur Bedeutung sozialer, persönlicher und institutioneller Faktoren am Ende der Sekundarstufe II.

Jerusalem, Matthias, und Diether Hopf, Hrsg. Selbstwirksamkeit und Motivationsprozesse in Bildungsinstitutionen.

Ladel, Silke, Julia Knopf, und Armin Weinberger, Hrsg. Digitalisierung und Bildung.

Peuschel, Kristina, und Jan P. Pietzuch, Hrsg. Kaleidoskop der jungen DaF-/DaZ-Forschung: Dokumentation zur zweiten Nachwuchstagung des Fachverbandes Deutsch als Fremdsprache.

Roche, Jörg, und Katsiaryna Kanaplianik, Hrsg. Medienwissenschaft und Mediendidaktik.

Warum der Deutschunterricht in den afrikanischen Ländern die Wirklichkeit berühren sollte - Bericht über Unterrichtsversuche mit Deutschlernenden an Sekundarschulen

Herr Alexis Ngatcha¹

¹*Goethe-institut/école Normale Supérieure*

Die Kolonialisierung vieler afrikanischer Länder hat im Bildungswesen Spuren hinterlassen. Dieses hat sich nicht aus der afrikanischen Gesellschaft herausentwickelt, sondern entstand aus der Übernahme westeuropäischer Bildungssysteme, was die Perpetuierung einer kolonialen sprachpolitischen Dominanz darstellt. Daher ist der DaF-Unterricht ein koloniales Erbe. Seine Aufnahme und seine Position in den Lehrplänen führen in der Politik und bei Wissenschaftlern zur Diskussion, zumal Deutsch im Schatten von Englisch und Französisch als Amts- und Kommunikationssprachen vermittelt wird. In der postkolonialen Ära wird in der Debatte wenig beachtet, welche Rolle und Funktion der Deutschunterricht aus der Innensicht der jeweiligen Länder wahrnehmen kann. Dieser Paradigmenwechsel ordnet sich ein in die jüngste Diskussion über die Rolle und Funktion von DaF im Krisenkontinent Afrika: Afrikanische Intellektuelle fordern einen Deutschunterricht und eine Germanistik, die sich als Prozesse verstehen und die auf die Prozesse der Wirklichkeit eingehen. Ziel dieses Beitrages ist aufzuzeigen, dass und wie politische, wirtschaftliche und soziale Probleme zu den genuinen Aufgaben des Deutschunterrichts gehören sollten. Denn es ist ein sehr kurz greifendes Verständnis von Deutschunterricht, wenn man ihn lediglich auf die Vermittlung sprachlicher Fertigkeiten reduziert. Im Beitrag werden folgenden Fragen nachgegangen: Wie sollte das Lehren/Lernen des Deutschen so gestaltet sein, dass es den gesamtgesellschaftlichen, politischen Herausforderungen gerecht wird? Welche spezifischen Themen in den Unterrichtsmaterialien könnten zur Dekonstruktion der bestehenden Realität und zur Förderung der Handlungsfähigkeit der Lernenden beitragen? Welche Schlüsselqualifikationen sollten sich Lehrer*innen aneignen, um innovative Prozesse einzuleiten, die den Deutschunterricht attraktiver machen?

Wertevermittlung als Chance für die Migrationsgesellschaft? Eine kritische Betrachtung der Rechtfertigung verpflichtender Wertevermittlung im DaZ-Unterricht der Erwachsenenbildung

Frau Clara Kittl-Elhmissi¹

¹Universität Wien

Auf migrationsspezifische Phänomene und gesellschaftliche Transformationen reagiert die österreichische Migrations- und Integrationspolitik im Sinne der Erleichterung innereuropäischer Mobilität bei gleichzeitiger Implementierung strenger Restriktionen und verpflichtender Maßnahmen für Drittstaatenangehörige, die mit Blick auf ihre weitreichenden aufenthaltsrechtlichen Konsequenzen für Betroffene auf ein Integrationsregime hindeuten.

So ist etwa die Forderung verpflichtender Wertevermittlung für Geflüchtete und Drittstaatenangehörige im Rahmen des DaZ-Unterrichts der Erwachsenenbildung als relevanter Teilbereich dem Integrationsdispositiv erwachsener Forderungen zu betrachten. Hierbei werden Unterschiede in den Wertanschauungen aus Drittstaaten stammender, nach Österreich immigrierender Personen im Vergleich zu österreichischen Staatsbürger*innen ohne empirische Grundlagen impliziert. Jene gesetzlich legitimierte Integrationsmaßnahme hat nicht nur Auswirkungen auf Adressat*innen betreffender Angebote, sondern beeinflusst darüber hinaus Professionist*innen im Fachbereich DaZ, sofern sie in ÖIF-zertifizierten Trägerinstitutionen tätig sind.

Im Zentrum des Forschungsinteresses betreffender Abschlussarbeit steht die Frage, ob die Bestimmung immigrierender Personen aus Drittstaaten als Adressat*innen für die Vermittlung „österreichischer“ Werte als gerechtfertigt betrachtet werden kann, oder ob jene vielmehr auf Tendenzen kulturalisierenden Otherings verweist.

Aus diesem zentralen Interesse lassen sich folgende beiden Forschungsfragen ableiten:

- 1.) Welche Wertvorstellungen haben Drittstaatenangehörige mit Lebensmittelpunkt in Tunesien und Drittstaatenangehörige, die in Österreich wohnhaft sind und Integrationsmaßnahmen absolviert haben?
- 2.) Inwiefern unterscheiden sich die erhobenen Wertvorstellungen der beiden Untersuchungsgruppen Drittstaatenangehöriger von Wertvorstellungen der österreichischen Bevölkerung?

Um jenen Fragen nachzugehen, wurden in 12 qualitativen, leitfadengestützten Interviews mit in Tunesien und Österreich lebenden Drittstaatenangehörigen Einblicke in ihre Einstellungen und Werthaltungen betreffend gesellschaftlich relevante Themenbereiche erhoben, und anhand eines Vergleichs mit im Rahmen der Europäischen Wertestudie erhobenen Tendenzen der österreichischen Bevölkerung interpretiert.

Über die Rolle zivilgesellschaftlicher Organisationen in Spracherwerbsprozessen Geflüchteter an der Peripherie Europas und mögliche Implikationen für Erwachsenenbildung in Österreich

Frau Marija Cubalevska¹

¹*Universität Wien*

Die Studie untersucht die Bedingungen für Fremd- und Zweitspracherwerb von Menschen mit Fluchterfahrung in Serbien und Bulgarien, die meist als Transitländer verstanden werden (Kogovsek Salamon 2016; Lukic 2016). Die Fremd- und Zweitspracherwerbsforschung im Kontext von Flucht und Asyl untersucht bis jetzt vor allem beliebtere Zielländer, seltener jedoch sogenannte Transitländer, wodurch eine Forschungslücke entsteht (Bauböck & Tripkovic 2017; Valera u.a. 2018). Gerade dort unterscheiden sich jedoch die institutionellen Rahmenbedingungen deutlich von denen in reicheren europäischen Zielländern: aufgrund unterschiedlicher politischer Zielsetzungen, aber auch mangelnder Ressourcen, gibt es dort kaum staatliche Programme, die sich an Geflüchtete wenden. Stattdessen wird der Bereich von NGOs und anderen zivilgesellschaftlichen Akteur:innen dominiert. Dabei werden nicht nur die nationalen Amtssprachen unterrichtet, sondern darüber hinaus andere Sprachen wie Deutsch oder Englisch, um Kommunikation in einem breiteren europäischen Kontext zu ermöglichen und Migrant:innen auf ihre Zielländer vorzubereiten. Mit diesem Forschungsprojekt soll ein Beitrag geleistet werden, die erwähnte empirische Lücke zu füllen. Fluchtmigration wird dabei als Prozess verstanden, im Zuge dessen Migrant:innen verschiedene Sprachregimes durchlaufen, noch bevor sie ihr Zielland erreichen und somit kulturelles und sprachliches Lernen den gesamten Migrationsprozess über stattfindet (Busch 2017). Mein Fokus liegt dabei speziell auf den spezifischen Praktiken, die von zivilgesellschaftlichen Akteur:innen im Sprachunterricht implementiert werden. Darüber hinaus wird die Dissertation soziale Regeln für Sprachgebrauch in den untersuchten Praxisgemeinschaften herausarbeiten (Scollon 1998). Zu diesem Zweck kommt ein qualitativer Zugang zum Einsatz, der kritische Diskursanalyse (Wodak 2001) mit Nexusanalyse (Norris & Jones 2005) und ethnographischer Feldforschung (Wodak & Savski 2018) vereint.